



Wochenschrift für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben von dem Fortbildungs-Vereine für Buchdrucker und Schriftgießer in Leipzig durch Karl Heintz.

Rundschau.

* Die Sitzungen der Berliner socialen Commission wurden am 4. d. geschlossen. Das preussische Ministerium hat also Gelegenheit gehabt, sich von den Wünschen der Arbeiter wiederholt persönlich zu überzeugen, und daß wir mit den wohl allgemein bekannten Schlußverhandlungen, resp. Abstimmungen in derselben ganz einverstanden sind, brauchen wir kaum zu versichern. Die Zukunft muß nun lehren, ob man mit uns ein schändes Spiel getrieben oder ob man es aufrichtig gemeint hat, als man die Arbeiter darüber abstimmen ließ, ob sie ferner noch als ein Stück Sache oder lieber als gleichberechtigte Staatsbürger betrachtet sein wollten. Was soll man jedoch glauben, wenn offizielle preussische Blätter die engherzigen, zünftlerischen Meister mit der Versicherung beruhigen, daß die Abstimmungen der Commission durchaus keinen Einfluß auf die Entschlüsse der Regierung ausüben können? — Hoffen wir, daß dem nicht so sei, und bereiten wir uns darauf vor, der nächsten sächsischen Ständeversammlung ebenfalls unsere Wünsche und Forderungen hörbar zu machen, denn unser Gewerbegesetz ist ebenfalls sehr verbesserungsfähig, und seine Präventivbestimmungen sind lästig und überflüssig. — Der Stuttgarter Vereinstag war von 130 Vereinen besetzt. Den angenommenen Beschlüssen gegenüber drängt sich uns die Vermuthung auf, daß unsere Vereine wahrscheinlich nunmehr ihren eigenen Weg gehen werden. Man verlangt z. B. von jedem Vereinsmitgliede jährlich 1 Sgr. Steuer. Es ist dies sehr wenig, nützt uns dafür aber auch nichts, und es dürfte darum gerathener sein, wenn die Buchdrucker, resp. Schriftgießer, unter sich eine einheitliche Organisation durch ganz Deutschland, soweit die Gesetzg. es gestatten, anbahnen. Die Leipziger Krise hat uns den zu betretenden Weg gezeigt. Die von dem Vereinstag empfohlenen übrigen Institutionen, wie Invaliden- und Witwenkassen, besitzen wir schon, Sparkassen ebenfalls, und über die Befürwortung der Einführung des weiblichen Geschlechts in die Industrie haben wir unsere eigenen Anschauungen; geht man in der Weise zu Werke, wie dies jetzt in Dresden geschieht, und gründet Productiv-Genossenschaften, dann sind wir ganz damit einverstanden. — Schleswig-Holstein beginnt nunmehr an den Segnungen der preussischen Pressfreiheit theilzunehmen, denn da die Post in beiden Herzogthümern in königlichen Händen bleibt, ist es bekanntlich nicht

mit großen Umständen verbunden, einer mißliebigen Zeitung den Debit zu entziehen, und sie so unschädlich zu machen. — Aus Oesterreich werden über den Nothstand einzelner Provinzen sehr traurige Schilderungen gemacht; er soll z. B. in Galizien in Folge der schlechten Ernte eine furchtbare Höhe erreicht haben. Außerdem sprachen die liberalen Zeitungen in nicht gerade befriedigender Weise von dem jetzigen systemlosen Regierungssystem, welches zuletzt weiter nichts als die Verwandelung des Februar-Verfassungsstaates in ein Conglomerat von Adels Herrschaften bezwecken würde. — Unter den mannichfachen Gegenständen, welche der internationale Congreß zu Bern verhandelte, verdient der Beschluß, für die Aufhebung der stehenden Heere nach Kräften zu wirken, unsere volle Zustimmung. Betrachten wir die statistischen Tabellen und die ungeheueren Summen, mit welchen darin gerechnet wird, so müssen wir erstaunen über die großartige Entwicklung der Volkswirtschaftslehre, der wir es zum größten Theile verdanken, daß die civilisirten Völker zu der gegenwärtigen Culturhöhe und Entwicklung aller materiellen Interessen gekommen sind. Die Wissenschaft ist in das Volk gedrungen; Ackerbau, Handel, Gewerbe und Künste haben durch sie die großen Fortschritte gemacht, durch welche unser Jahrhundert vor allen vergangenen Zeiten ausgezeichnet dasteht. Die Wissenschaft im Dienste der allgemeinen Volkswohlfahrt bildet den besonderen Zweig der Volkswirtschaftslehre, sie umfaßt Schulbildung, Gewerbebefreiheit, Handelsverträge und Associationen zugleich, und sucht dieselben weiter zu entwickeln, indem sie die einzelnen Zweige auf allgemeine Gesetze zurückführt und wissenschaftlich begründet. Aber trotz aller Anstrengung, unsere geistigen und materiellen Interessen zu fördern, werden wir nicht reich; ja die Zahl der Armen nimmt fortwährend zu! — Und woher kommt dies? — Den Schweiß unserer Arbeit verzehren die unersättlichen Heeresmassen, welche seit einem Jahrhundert der Hemmnis aller gedeihlichen-freieitlichen Entwicklung gewesen sind. Die achtzehn größten europäischen Staaten müssen 3,800,000 Soldaten ernähren, welche jährlich 3,220,000,000 Fr. kosten, mehr als 32 Proc. aller Staatseinnahmen! Von je 76 Männern muß einer zum Militär. Reducirte man diese Zahl auf die Hälfte, und unterhielt nur 1,900,000 Mann, so machte man eine Ersparniß, daß man alle Staatsschulden, die ein Capital von 57000,000,000 Fr. repräsentiren und jährlich 2,300,000,000 Fr. Zinsen verzehren, in 36 Jahren

tilgen könnte. Die übrigen 1,900,000 Mann repräsentiren einen Verlust an Arbeitskraft von ungefähr 10,000,000 Fr. So lange natürlich Soldaten zur Vertheidigung oder Geltendmachung angemessener Herrschaft über Leben, Eigenthum und Worte der Menschen nöthig sind und einer einzelnen Person zur Verfügung stehen, so lange wird das Ringen der Völker nach Gleichheit und Recht ein ungleicher Kampf, und das Sprüchwort wahr bleiben: Wer die Gewalt hat, hat das Recht!

Ueber Nutzen und Organisation der Arbeitervereine.

II.

H-1 Zu Anfang der Entstehung sogenannter Bildungsvereine (besser Arbeitervereine) glaubte man seinen Zweck schon vollständig erfüllt zu haben, wenn es gelang, eine Anzahl von Gelehrten zu „gemeinnützigen“ Vorträgen zu gewinnen. Bei aller Anerkennung derartiger Vorträge müssen wir aber doch constatiren, daß sie in ihrer Ausschließlichkeit wenig oder gar keinen Nutzen brachten. Die Arbeiter, welche sich bis dahin eben nur um ihr tägliches Brot gekümmert und alles Uebrige als ausschließliches Eigenthum gewisser Stände betrachtet, sollten nun mit einem Schlage in verschiedene Gebiete des Wissens eingeweiht werden, von denen sie in ihrer großen Mehrzahl keine Kenntniß hatten. So lange dies noch etwas Neues, was selbstverständlich von Theilnahmlosigkeit keine Rede, aber man benutzte diese Vorträge einzig als Unterhaltung, und frequentirte diejenigen am meisten, welche den eigentlichen Unterhaltungsstoff boten, oder besser gesagt, welche in das eigentliche Leben hineingriffen, und wir zweifeln auch nicht daran, daß die Frequenz bei Vorträgen eine viel bessere wäre, wenn dabei immer das Nächstliegende in erster Reihe berücksichtigt, d. h. wenn immer derjenige Stoff gewählt würde, welcher den betreffenden Kreis zufolge seines Berufs oder aus anderen Ursachen am meisten interessiert. Es muß mit einem Worte in das Halten von Vorträgen ein System gebracht werden, wenn dieselben als ein wirkliches Mittel in den Bestrebungen der Vereine gelten sollen. Aber, wird man fragen, woher die Gelehrten nehmen, welche uns gerade das bieten, was wir haben wollen? Dies ist allerdings eine Frage, deren Beantwortung auf Schwierigkeiten stößt.

Aber muß es denn jedes Mal ein „Gelehrter“ sein, der vor seinem Namen das Prädicat Doctor oder Professor führt? Sollten sich nicht in der Zahl der Vereinsmitglieder einige finden, welche ebenfalls, wenn auch vielleicht nicht in vollständig fließender Rede, Mittheilungen über den oder jenen Gegenstand machen könnten? Und hier kommen wir zu dem zweiten Punkte, welchen wir zum Gedächtnis des Vereins für nothwendig halten: Jedes einzelne Mitglied muß verpflichtet werden, zum Gelingen des Ganzen dadurch beizutragen, daß es seine Erfahrungen mündlich oder schriftlich zur Kenntniß der Mitglieder bringt, wenn es sich um Erlebigung irgend eines Gegenstandes handelt. Ein Verein muß in seiner großen Mehrheit aus activen Mitgliedern bestehen, wenn er seinen Zweck wirklich erfüllen soll.

Bezüglich der Unterrichtsstunden will es uns nicht recht gefallen, daß Erwachsene sich auf den Schulbänken herumtummeln und die Anfangsgründe des Elementarunterrichts sich beibringen lassen müssen. Hieran liegt jedenfalls in den meisten Vereinen die verhältnißmäßig geringe Betheiligung. Es müßte dafür Sorge getragen werden, das Elementare in anderer Form, vielleicht in ansprechenden Vorträgen, den Betreffenden beizubringen.

Außer diesen beiden Zweigen des Vereinslebens werden nun wohl auch noch Spar-, Invaliden-, Kranken-, Sterbekassen u. s. w. eingeführt, deren specielle Einrichtung immer von den localen Verhältnissen abhängen wird, und die allerdings dazu beitragen werden, die einzelnen Mitglieder an den Verein zu fesseln. Aber dies Alles ist zum Theil schon da, und trotzdem ist die Betheiligung allüberall eine verhältnißmäßig geringe. Es muß deshalb immer und immer wieder verbessert werden, man muß die productiven Kräfte des Vereins heranziehen, um immer wieder etwas Neues zu schaffen, und so nach jeder Seite hin wirken, um für jedes einzelne Mitglied etwas zu haben, das demselben ein bestimmtes Interesse an dem Vereinsleben einflößt. Freilich muß man hierbei auch zu kleinlichen Mitteln mitunter seine Zuflucht nehmen, ja man muß wohl auch einmal zurückgreifen und der „Gefelligkeit“ einen Tribut bringen. Leider ist dies derjenige Punkt, welcher am meisten geeignet ist, das eigentliche Princip des Vereins ganz in Vergessenheit zu bringen. Schon so mancher Verein ist mit den besten Absichten gegründet worden, man glaubte den Mitgliedern hinsichtlich der Geselligkeit eine Concession machen zu müssen, man veranstaltete Abende, die lediglich dem Vergnügen gewidmet waren, und schließlich wurden aus den Vereinen Vergnügungsgesellschaften, die wohl hier und da noch manches Mal ihren eigentlichen Zweck bemerkbar machten, aber doch im Ganzen dem nicht mehr genügen konnten, was man zu erwarten berechtigt war. So ist es denn gekommen, daß wir in Deutschland eine Menge von Vereinen haben, die sich fast alle Bildungsvereine nennen, die aber lediglich zusammenkommen, um ihren Mitgliedern einige gefellige Stunden zu verschaffen, und so zu Vergnügungen, an denen doch unbefreitbar kein Mangel ist, noch eine Gelegenheit mehr bieten. Oder ist dies etwa, einzelne Ausnahmen abgerechnet, anders? Lesen wir nicht in allen Arbeiterorganen fast täglich Berichte von Festen, Dinners und sonstigen Veranstaltungen, ja hat man nicht sogar schon von Kränzchen einer Krankenkasse, eines Sterbevereins u. dergl. gehört? Es ist wirklich nothwendig, die Vergnügungsmanie so viel wie möglich einzuschränken und die darauf verwendeten Opfer an Zeit und Geld edleren Zwecken zuzuwenden. Wir kennen einen „Bildungsverein“, bei dessen Abendunterhaltungen das Local die Anwesenden kaum zu fassen vermag, während an Vereinsabenden Raumüberfluß in Menge vorhanden ist. Wir sehen, es steht hier und da noch sehr faul aus. Fassen wir in kurzen Sätzen zusammen, was nach unserer Ansicht zu thun ist, um den eigentlichen Zweck der Arbeitervereine mehr in Erfüllung zu bringen, als es hier und da bis jetzt geschehen sein mag.

Die Vorträge suche man möglichst den Interessen der Mitglieder anzupassen, so daß Gegenstände, von welchen jeder gebildete Mensch Kenntniß haben muß (Volkswirtschaft, Gesetzeskunde, Naturwissenschaft, Geschichte u. s. w.) zunächst berücksichtigt werden.

Außer den Vortragsabenden sind Zusammenkünfte zu veranstalten, bei welchen die Mitglieder mit den neuesten Vorkommnissen auf socialem und politischem Gebiete, wie überhaupt von allen anderen besprechenswerthen Vorgängen bekannt gemacht werden. Eine Discussion hierüber in der Versammlung ist erwünscht.

Die Unterrichtsstunden werden besser durch geeignete Vorträge, durch welche der elementare Unterricht in anderer Form gegeben wird, ersetzt (selbsterhändlich würden hiervon die rein mechanischen Unterrichtsgegenstände auszunehmen sein).

Es sind innerhalb des Vereins, als Zweige desselben, verschiedene, den localen Verhältnissen angepasste Unterstützungsstellen einzurichten.

Von Zeit zu Zeit, jedoch in nicht zu kurzen Zwischenräumen, sind gefellige Zusammenkünfte oder Abendunterhaltungen zu veranstalten. Es würde sich empfehlen, hierzu Gedentage der Geschichte zu benutzen, um so das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden.

Die Mitglieder sind anzuhalten, jeder Zeit direct oder indirect (durch schriftliche Notizen u.) zu den ausgesprochenen Zwecken des Vereins beizutragen.

Wenn wir zu diesen Bedingungen nun noch eine möglichst exacte Leitung des Vereins und eine taktvolle Handhabung der parlamentarischen Ordnung rechnen, so glauben wir die Hauptgrundzüge gegeben zu haben, die erforderlich sind, wenn ein Verein nach allen Richtungen hin sich bewähren soll.

Ganz von selbst wird sich aus einem solchen Vereinsleben manches Gute entwickeln, woran man von Anfang an nicht gedacht hat und, was die Hauptsache ist, die Mitglieder werden vielseitig angegeregt und dadurch immer mehr und mehr an den Verein gefesselt.

Die ausgesprochenen Tendenzen mögen ganz besonders von unseren Herren Collegen in entsprechender Weise beachtet werden. Auch die Collegen der kleinsten Stadt können sich je nach ihren Umständen zusammenscharen, und so nach Kräften zur Hebung unsers Standes beitragen, wenn sie sonst Lust und den erforderlichen guten Willen hierzu haben. Die schon bestehenden größeren Vereine werden jedenfalls gern mit Rath und That da einsteigen, wo dies verlangt wird.

Ueber den Satz fremder Sprachen.

III. Russisch.

(ЭФиг.)

Das Gerundium der gegenwärtigen Zeit bildet man durch Verwandlung der Endung ютъ in der dritten Person des Plur. des Präs. in я; und zwar 1) durch Wegwerfung des тъ, wenn die dritte Person ятъ ist; 2) durch Verwandlung des ютъ in ючи, oder der Endung утъ in учи; z. B.: двигаютъ, sie bewegen; двигаю, двигаючи, bewegend, indem man bewegt; пишутъ, sie schreiben; пишу, пишучи, schreibend, indem man schreibt. — Das Gerundium vergangener Zeit bildet man durch Verwandlung der Endung des Participiums вии in вши, oder auch durch Weglassung der Endung шии, bloß auf въ; z. B.: двигавши, Gerund. двигавши, двигавъ.

Das zurückwirkende Zeitwort bildet man bloß durch Anhängung der Silbe ся an das Zeitwort. Wenn es sich aber mit einem Vocal endet, so sagt man gewöhnlicher nur оь statt ся. In den Part. des Präs. behält man stets ся bei; z. B. (3. Pers.): мылъ, waschen; (jurid. Wirk. Zeit): моюсь, моюся, ich wasche mich; моюсья, ду, wäschst dich; я мылся, ich wasch mich; она мылася oder мылася, sie hat sich gewaschen oder

wusch sich; мойся, wasch dich; мыться, sich waschen; моющаяся, der sich waschende.

Hilfszeitwörter. In dieser Sprache gibt es fünf Hilfszeitwörter, nämlich: быть, sein; бывать, oft, gewöhnlich sein, werden; стать, anfangen, werden; пустить, lassen; иметь, haben.

Indic. Präs. Sing.: я емь, ich bin; ты еси, du bist; онъ, она, оно есть, er, sie, es ist. — я бываю, ich pflege zu sein, ich bin oft, ich werde sein; ты бываешь; онъ, она, оно бываетъ. — Plur.: мы есмь, wir sind; вы есте, ihr seid; они, онъ, они суть, sie sind. — мы бываемъ, wir pflegen zu sein u. s. w.; вы бываете; они, онъ, бывають.

Unbestimmtes Präteritum. Das bestimmte Prät. fehlt. Sing.: я былъ, —ла, ich war; ты былъ, —ла, —ло, du warst; онъ былъ, она была, оно было, er, sie, es war. — я бывалъ, —ла, ich pflegte zu sein, ich war oft; онъ, она, оно бывалъ, —ла, —ло. — Plur.: мы были, wir waren; вы были, ihr wart; она, онъ, они бывали, sie waren. — мы бывали, вы бывали, они, онъ, бывали.

Plur. Imperf. Sing.: я бывалъ, —ла, ich war oft; ты бывалъ, —ла, онъ, она, оно бывалъ, —ла, —ло. — я бывавалъ, —ла, ich pflegte sonst oft zu sein u. s. w. — Plur.: мы бывали, wir waren oft; вы бывали, они, онъ, бывали. — мы бывавали u. s. w.

Unbest. Fut. Sing.: я буду, ich werde sein; ты будешь, онъ, она, оно будетъ. — я побываю, ich werde oft sein; ты побываешь, онъ, она, оно побываешь. — Plur.: мы будемъ, вы будете, они, онъ, будутъ, wir werden sein u. s. w. — мы побываемъ u. s. w.

Conditionalis. я бы былъ, —ла, oder я былъ бы, я была бы, ich würde sein, ich würde gewesen sein u. s. w. — я бывалъ, —ла бы, ich wäre oft, ich würde oft gewesen sein u. s. w.

Conjunctiv. что я былъ, —ла, daß ich sei, ich wäre; ich gewesen sei, ich gewesen wäre (чтобы, чтобъ, daß, wird gewöhnlich gebraucht); еслибы я былъ, wenn ich sei; когдабы, wann; будтобы, als ob; хотябы, obgleich; я былъ, ich sei u. s. w.

Imperf. (unbestimmt). Sing. 2. Pers.: будь, sei; будь ты, sei du. — бывай, sei; пускай-да бываешь онъ, sei du; 3. Pers.: пускай онъ, она, оно будетъ, laß ihn, sie, es sein; да будетъ онъ, она, оно, möge er, sie, es sein. — Plur. 1. Pers.: будемъ мы, seien wir; пускай мы будемъ, laß uns sein; 2. Pers.: будьте, seid; будьте вы, seid ihr; 3. Pers.: пускай они будутъ, laß sie sein. — пускай мы бываемъ! бывайте! пускай они бывають!

Pers. 3. Pers.: будь, sei; 3. Pers.: пусть онъ будетъ. 1. Pers.: пусть мы будемъ; 2. Pers.: будьте! 3. Pers.: пусть они будутъ. Part. Präs.: сущий, einer der ist, seiend. — бывающий, seiend.

Unbest. Präter. Das einfache fehlt. бывший, einer der war. — бывавший.

Fut. будущий, der sein wird. Das Participium wird wie ein auf шии ausgehendes Eigenschaftswort declinirt.

Gerundium. будучи, im Sein, in dem ich, du, er, sie, es, man, wir, ihr bin, bist, ist, sind, seid. — бывая oder бываючи, seiend.

Correspondenzen.

* Berlin, 6. Sept. (Buchdruckerhilfsverein.) Nach Eröffnung der gestrigen Versammlung um etwa 9 1/2 Uhr durch den Vorsitzenden Hrn. Meyer theilte derselbe mit, daß der angekündigte Vortrag wegen Unwohlseins des Hrn. Sude nicht stattfinden würde. Als Ersatz hierfür las derselbe außerwählte Stellen aus Grimm über Goethe, Schiller u. vor, woran er kritische Bemerkungen, insbesondere über Literaturgeschichte Julius Schmid's, knüpfte. Nach dieser Vorlesung, welcher die Versammlung mit großer Aufmerksamkeit gefolgt war, trat die übliche Pause ein, wonach die ein günstiges Ergebniß zeigende Rechnungsablegung für das verfloßene Berichtsjahr stattfand. Bei Erlebigung des Fragekastens war von besonderm Interesse die Anregung der Frage:

Vermischtes.

— Im Jahre 1846 lieferte die erste Presse in Californien die erste Druckschrift, und 1861 gab es bereits über hundert Zeitungen und Zeitschriften dort, von denen dreißig allein in San-Francisco gedruckt wurden.

— Nach mehrfach verbreiteten Gerüchten soll die „Berliner Börsenzeitung“ für 150 Thlr. an eine Actien-Gesellschaft verkauft sein.

— Wie in diesem Blatte schon erwähnt, fand am 8. Sept. das fünfzigjährige Buchdrucker-Jubiläum des Factors der L. Reiter'schen Buchdruckerei zu Bernburg, Johann Stephan Bries aus Schwalbach, welcher seit 44 Jahren in derselben Buchdruckerei thätig ist, statt. Am Morgen des gedachten Tages wurde der Jubilar durch ein Ständchen überrascht, an das sich durch eine besondere Deputation ausgesprochene Glückwünsche anreichten. Die Götterschen Kollegen wurden Abends 9 Uhr von der Bahn abgeholt, und nun leitete in dem helleuchteten, decorirten Saal eines hiesigen Restaurants ein Lieb das Fest ein, nachdem dem Jubilar

die aus einem Sorgenstuhl und einer Pendule bestehenden Geschenke nebst einem gedruckten beglücklichen Gedichte überreicht worden waren. Außer 8 Mitgliedern der Familie Bries und 4 Gästen bestanden die 36 Festheilnehmer aus hiesigen, Götterschen und Dessauer Kollegen. Nach mit Cochen gebräutem reichem, heiterem Male trennte man sich erst Morgens 4 Uhr. — Von auswärts gingen aus London und Elberfeld briefliche, aus Berlin telegraphische Glückwünsche ein.

München. Am 1. Sept. starb der Schriftsetzer Heinrich Urban, 26 Jahre alt. Er erlag einem längern Lungenerleiden.

Briefkasten.

Hrn. G. in Flensburg: Coll. Gruf. — Hr. J. M. in Graz: Für Ihre Bemühung unsern Dank. — Hr. E. in Litz: Fr. Gruf. — Hr. Sch. in Wien: In dieser Ausdehnung ist Ihre Erweiterung zu umfangreich; sollte Hr. F. nur aus dem angegebenen Grunde so gehandelt haben? — Hr. S. in London: Unverstanden! Deutschen Gruf. — Hr. R. in New-York: Besten Dank. — Hr. M. in Bernburg: In Petreff des Gedichtes können wir Ihrem Wunsch nicht nachkommen. — Hr. K. in München: Baldigst. Herr. Gruf. — Hr. S. in Wien und Hr. B. in Berlin: Bis Schluß des Blattes nichts eingegangen. — Hr. R. M.: Wir werden im nächsten Quartal aus sachkundiger Feder einen Artikel über die richtige Bestellung des maßrathlichen Setzes mit Beispielen bringen. — Hr. A. in Altenburg und Hr. W. in Fürth: Nächste Nr.

Berichtigung.

In dem vorerwähnten Verzeichniß der Leipziger Latif-Commission: „An unsere Kollegen nach und fern“, muß es bei den eingegangenen Anzeigen heißen: die hiesigen Kollegen Leipzigs aus Freiburg i. B. heißen: 55 St. 9 Kr., und nicht, wie irrtümlich angegeben, 55 St. 9 Kr.

Bestorben.

Am 31. August starb in Graz Hr. Ludwig Otto Neustätten, Factor in der Buchdruckerei von A. Leykam's Erben, nach langer Leiden (Lungenfucht) im 32. Lebensjahre. Ein langer Zug Leidtragender gab ihm das letzte Geleit.

Essen a. d. R. Am 10. Sept. verstarb in Folge eines Schlaganfalls der Setzer Karl Frost aus Oppeln, im Alter von 38 Jahren.

Anzeigen.

Eine gut eingerichtete Buchdruckerei in einer größeren Kreisstadt Preussens ist, Familienverhältnisse halber, sofort billig zu verkaufen. Gef. Adressen unter F. F. 1 befördert die Exped. d. Bl. [359]

Stereotypen.

Ein in dem Verfahren der Papierstereotypie praktisch geübter Stereotypen wird gesucht. Offerten, unter Beifügung von Zeugnissen, erbitet Kopenhagen, im August 1865. [360]

C. Ferdlew & Co.

Ein Buchdruckerei Bayerns sucht einen tüchtigen Maschinenmeister, und nimmt Hr. L. A. Kitzler in Leipzig Anerbietungen sub Lit. K. B. entgegen. [361]

2 Zeitungssetzer finden sofort Condition (3 1/2 Schill. = 31 1/2 preuß. Pfennige per 1000 n), wie auch ein Accidenssetzer (6 Thlr. preuß. per Woche) in der Buchdruckerei von Th. Herzbruch in Flensburg. [362]

Drucker-Gesuch.

Ein tüchtiger Drucker, der auch Erfahrung an der Maschine hat, wird gesucht, nur für kurze Zeit an der Presse, später dann ausschließlich an der Maschine verwendet zu werden. Frankirte Offerten unter J. L. befördert die Exped. d. Bl. [363]

Ein gewandter und geübter Schriftsetzer, der im Stande ist, auf Erfordern die schriftlichen Arbeiten mit zu besorgen, sucht sofort oder baldmöglichst eine Stelle. Gef. Adressen unter F. H. befördert die Exped. dieses Blattes. [364]

Schriftkästen,

Fractur wie Antiqua, nach verschiedenen Zeichnungen, sowie sämmtliche in das Tischlerfach einschlagenden Buchdrucker-Utensilien, werden unter Garantie solidester und billiger Bedienung schnellstens besorgt. Leipzig. Louis Brumme. Weststraße 18. [365]

Wegen Uebergang einer Druckerei an einen andern Eigentümer wünscht der seitherige Factor derselben eine anderweitige gleiche Stellung von sicherer Fortdauer. Gesuchsteller leitete das Geschäft vollkommen selbstständig, und würde auch ein dauerndes Engagement als Accidenssetzer mit Uebernahme der Geschäftsleitung und Besorgung der Maschine annehmen. Eintritt sofort oder nach Belieben. Beste Zeugnisse über Moralität und Geschäftsbiligkeit sind zur Einsicht bereit. Gef. Offerten unter X. X. beliebe man franco mit 9 Kr. für Zustellporto an die Exped. d. Bl. einzusenden. [366]

Ein tüchtiger Accidenssetzer sucht dauernde Condition. Eintritt auf Verlangen sofort. Gef. Adressen wolle man mit Angabe der näheren Bedingungen unter Chiffre M. K. 17 an die Regierungs-Buchdruckerei in Merseburg gelangen lassen. [367]

Ein Buchdrucker oder Buchhändler, welcher über ein Vermögen von 4000 Thlr. verfügen kann, wird zu einer im besten Gange befindlichen Druckerei mit zwei Maschinen und Handpresse als Theilhaber gesucht. Der Eintritt könnte sofort geschehen. Garantie wird hinlänglich geboten. Briefe sind an die Expedition unter Chiffre A. B. C. 1864 zu richten. [368]

Als Geschäftsführer oder Accidenssetzer sucht ein junger Mann, der selbigen Posten in einer mittleren Buchdruckerei bekleidet, bis 1. Oct. c. anderwärts Stellung. Gef. Offerten sub Lit. K. K. 10 werden poste restante Braunsberg erbeten. [369]

Schriftsetzer Backofen aus Leipzig wolle seine Adresse, auswärtiger Condition wegen, baldigst an die Exped. d. Bl. einpenden. [370]

Zwei brave Kollegen finden sofort freundliche Schlafstelle. Reudnitz, Gemeindebezugs 285, 2 Tr. [371]

Aufforderung.

Der entlassene Factor der Streit'schen Officin in Coburg,

Theodor Reizner,

wird aufgefordert, mir binnen 14 Tagen seinen Aufenthalt anzuzeigen, widrigenfalls in diesem Blatte Weiteres veröffentlicht wird.

Wilhelm Maack aus Hamburg.
372] Engelhardt'sche Hofbuchdruckerei in Gotha.

Dankagung.

Allen den Mainzer Kollegen, welche den Schriftsetzer Wilhelm Heinrich Pfau aus Stüttertig, der in Folge einer Brustkrankheit am 29. August d. J. im Alter von 21 Jahren verschied, während seines Krankenlagers so liebevoll gepflegt haben, sowie allen Denjenigen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
Stüttertig, 8. Sept. 1865.
373] Familie Pfau und Zeich.

Anfrage.

Wie kommt es, daß, nachdem der neue Cassen-Vorstand schon so lange amtirt, doch immer der fällige Rechenschaftsbericht der Genossenschaftskassen nicht erschienen ist? — Ist es wahr, daß man erst die Bücher in „Ordnung“ bringen muß? — Sollen nicht die Bücher stets in „Ordnung“ sein? — Ist dieses Gebahren geeignet, Vertrauen zu unseren „Institutionen“ einzuführen?
Ein Mitglied aller Genossenschaftskassen.

Stellen-Vermittlungsbureau.

Frankirte Briefe sind zu richten an die „Exped. d. Correspond.“

Ein Setzer, der der polnischen Sprache vollkommen mächtig und in allen derartigen Arbeiten vollkommen bewandert ist, sucht Condition.

Ein Setzer, der auch als Drucker etwas Tüchtiges leisten kann, sucht Condition.

Ein Setzer, der auch als Maschinenmeister fungiren kann, sucht eine Stelle.

Briefkasten der Expedition.

Hrn. A. & B. in Oldenburg: Wie Sie aus Nr. 37 ersehen werden, ist es zu spät. — Hr. M. A. P. in Augsburg: Warum noch keine Antwort? Wir haben in dieser Nr. die betr. Annonce aufgenommen. — Hr. W. D. in Gotha: Das Inserat nebst zwei frankirten Kreuzhandsendungen beträgt 14 Rgr. — Hr. A. F. in Weiburg: Warum retourniren Sie die Postnachnahme, und schicken dann den Betrag in Briefmarken ein? Sie haben uns doch in Ihren beiden Schreiben auf Postnachnahme angewiesen. Wir bitten uns daher das dadurch entstehende Porto von 8 Rgr. 5 Pf.

Vertrauensmänner.

Mittwoch, 20. Sept., Abends 8 Uhr, in Sobusch's Restauration, Lange-Straße Nr. 12.

Fortbildungs-Verein.

Freitag, 15. Sept., Abends 8 Uhr, in Thieme's Brauerei, Vereinsversammlung.
NB. Bei Fragekasten ist zur gef. Bemühung ausgestellt.
Sonnenabend, von 8—10 Uhr, ist die Bibliothek, und Sonntag, von 10—12 Uhr, der Lese-Circl im Vereins-Local geöffnet.
Montag, 18. Sept., Abends 8 Uhr, Sitzung des Directoriums im Vereinslocal.

Monatsliste. August.

Ausgetreten.

a) Buchdrucker: Matthias Meyer aus Prag. G. Eb. Richter aus Grimma. Franz Singer aus Leipzig. R. Deparade aus Halle. A. Zwickler aus Stüttertig. F. Schnabel aus Znaim. J. G. Kneifch aus Würzen. A. R. Rohmann aus Leipzig. Jeremias Havelland aus Nordhausen. Hermann Wagner aus Schneeberg. Karl Lepus aus Pehrigsch. F. M. Ebel aus Neustadt a. D. G. Sänger aus Ertzdorf. C. F. Büchner a. Stüttertig. A. Apitzsch aus Seeschaun. Chr. Schurig aus Frauenwalde. G. A. Jungnickel aus Reudnitz. Ad. Richter aus Dresden. Emil Wagner aus Suhl. Hugo Wastler aus Grimmschau. G. Knöfner aus Zittau. August Wötze aus Leipzig. Richard Schaarschmidt aus Chemnitz. W. Grunewald aus Rauhof. R. Brückner aus Leipzig. F. Brückner aus Leipzig. J. Fiebler aus Reudnitz. F. W. Hermann aus Leipzig. E. Reiche-Albrecht sen. aus Bernsdorf. W. H. Zahn aus Leipzig. Hermann Bürger aus Luda. S. Sulzer aus Leipzig. E. Krüger aus Leipzig.

b) Schriftgießer: F. A. Pestner aus Leipzig. B. Gieseler aus Weimar. R. Schme aus Schnefeld. G. Winter aus Leipzig. A. Merkle aus Leipzig. J. A. Jänicher aus Leipzig. Ad. Franz aus Weimar. J. G. Wiebergall a. Leipzig. S. Rößl a. Göltschen. W. Tannenberg aus Hannover. R. Weise aus Volkmarisdorf. W. Bernhardt aus Stüttertig. W. Sack aus Gohlis. A. Reinhardt aus Eytzha. W. Halliger aus Leipzig. G. Giel aus Berlin. Joh. Rämpf aus Kranzberg. F. Nüger aus Stüttertig. Gb. Schindler aus Leipzig. C. Trabet aus Leipzig. W. Langsch aus Neufellerhausen. Chr. Unterbeck aus Leipzig. Leop. Schmidt aus Leipzig. S. Kummer aus Neufellerhausen. C. Hiltzsch aus Volkmarisdorf. Friedrich Slatack aus Prag. Hermann Schott aus Leipzig.

Abgereist.

a) Buchdrucker: Richard Nebentisch aus Leipzig. W. H. Krüger aus Frankfurt a. D. S. Borchardt aus Berlin. S. Schlag aus Sangerhausen. Th. Schatzky aus Breslau. Andr. Müller aus Augsburg. Emil Rühl aus Dresden. C. Dehne aus Leipzig. Ernst Reismann aus Schneeberg. Karl Meyer aus Leipzig. Gm. Göhring aus Leipzig. Jos. Fischek aus Krottschitz.
b) Schriftgießer: R. Merzmann aus Reudnitz.

Vielen uns zukommenden Klagen über zu späten oder unregelmässigen Empfang des „Correspondenten“ abzuhelfen, haben wir uns entschlossen, denselben von jetzt ab auch direct unter Kreuzband zu versenden. Die Abonnementgebühr beträgt letzteren Falls incl. Francomarkte in dem deutsch-österreichischen Postverbande pr. Quartal 15 Ngr. pränumeraudo, und dürfte die Bestellung auf sechs Monate, der bequemeren Geldsendung wegen, sich vorzüglich empfehlen.
Leipzig, den 1. September 1865.

Expedition des „Correspondenten“.